



Kaum Grund zur Freude fand der vierfache Champion Sebastian Vettel in dieser Saison. Foto: B. Lennon (Getty)

Das Verhältnis zu Lina ist zerrüttet

Formel 1 Seit 333 Tagen ohne Sieg, 100 Punkte Rückstand in der WM – Sebastian Vettel traut seinem Ferrari nicht.

Philipp Schneider, Hockenheim

«Es sind keine einfachen Zeiten für Sebastian.» Sagt Lewis Hamilton. Es ist seine persönliche Medienkonferenz in Hockenheim. Und er hat auch schon über den Brexit, Theresa May, Boris Johnson und vieles mehr sprechen müssen. Womit sich ein fünfmaliger Formel-1-Weltmeister halt so befass in einer Saison, in der sich nach der ersten Hälfte die Frage nicht mehr stellt, ob er zum sechsten Mal den Titel einsammeln wird, sondern nur noch wann.

Einige Hundert Meter entfernt sitzt Vettel in der Pressekonferenz, in die die Organisatoren jene Piloten laden, von denen sie glauben, dass sie gerade Thema sind. Und Vettels Geschichte ist diese: Er hat seit 333 Tagen kein Rennen mehr gewonnen, er hat 100 Punkte Rückstand auf Hamilton. Sein Teamkollege Charles Leclerc ist in Frankreich, Österreich und Silverstone aufs Podest gefahren. Vettel wurde derweil Fünfter, Viertes und Sechzehnter. Leclerc hat in England begeistert mit seiner mutigen Fahrweise gegen Max Verstappen. Vettel ist aufgefallen, indem er Verstappen ins Heck rauschte, nachdem er sich verbremst hatte.

Zu Vettels Geschichte gehört auch, dass er in seinem fünften Jahr bei der Scuderia endlich den Weltmeistertitel gewinnen wollte. Doch nachdem er und sein Team sich in den vergangenen zwei Jahren verbessert hatten, ging es nun gehörig abwärts. Hinzu kommt: Vettel hat sich in Kanada über eine umstrittene Bestrafung durch die Kommission so fürchterlich geärgert, dass er nun das ganze Regelwerk

der Formel 1 infrage stellt. Die 2014 eingeführten Hybrid-Motoren nerven ihn sowieso schon seit Jahren, er findet, sie sind zu leise und haben zu wenig Zylinder. Allmählich schwindet seine Hoffnung, dass die Formel 1 sich von diesem – aus seiner Sicht – Irrweg noch abbringen lässt. Viel Freude wird ihm auch die Zeitungslektüre nicht mehr bereiten, bei der ihm in mannigfaltigen Publikationen eine wiederkehrende Rubrik auffallen dürfte: die Auflistung aller Vettel-Fehler, beschränkt auf diese Saison – oder ausgeweitet auf die vergangenen zwei.

Die Rücktrittsfalle

Bei dieser schwindelerregenden Sammlung an Ärgernissen kann ein 32 Jahre alter Rennfahrer schon einmal mit dem Karriereende konfrontiert werden. Sacht, nur angedeutet: Ob er sich vorstellen könnte, wie Kimi Räikkönen noch mit 40 Jahren zu fahren? Vettel ist viel zu lang im Geschäft, um in eine so ungetarnte Falle zu tappen. Im Ferrari zu sitzen, sagt er, sei «keine Belästigung, sondern ein Privileg». Es bereitet ihm unglaublich viel Spass, diese Autos zu fahren. Die Motivation, seinen Job bei Ferrari zu Ende zu bringen, sei nach wie vor hoch. Vettel sagt aber auch: «Es hängt davon ab, ob 2021 der grosse Richtungswechsel in der Formel 1 erfolgt oder eben nicht.» Und überhaupt: 40 Jahre alt werde er erst 2027.

Vettels Problem ist sein Auto, sein zerrüttetes Verhältnis zum Ferrari SF90H. Um Rennfahrern in der Formel 1 erfolgt oder eben nicht.» Und überhaupt: 40 Jahre alt werde er erst 2027.

man kommt nicht klar. Und wenn man nicht klarkommt, dann muss sich entweder mindestens einer von beiden ändern, oder es gibt halt keine Harmonie. Ausgerechnet in dem beim Rennfahren massgeblichen Moment, dem Anfahren einer Kurve, das hat Vettel erzählt, traut er seinem Wagen nicht, den er in diesem Jahr Lina getauft hat. Im ersten Teil der Kurve fügt sich Lina nicht so in die Spur, wie es Vettel gerne hätte. Er spürt ihr Heck nicht, dieses bricht aus, der Wagen untersteuert, was Vettel nicht gerne hat. Er muss gegensteuern und verliert Zeit.

Anders als sein Teamkollege Leclerc, der seit drei Rennen weit besser zurechtkommt mit Linas Zwilling. Beim Rennen in Frankreich hat er erstmals einen Strategiewechsel vollzogen. Vorher, sagt Leclerc, habe er versucht, «meinen Fahrstil dem Auto anzupassen, seit dem Rennen in Paul Ricard passe ich das Auto mehr meinem Fahrstil an».

Das Problem Leclerc

21 Jahre alt ist Leclerc, er erlebt seine zweite Saison in der Formel 1 und die erste in einem potenziellen Siegerfahrzeug. In den ersten Monaten bei der Scuderia sei er noch etwas schüchtern gewesen, hat er erzählt. «Ich wollte nicht sagen: Ich will das, das und das.» Seit Le Castellet sagt er seinen Ingenieuren aber das, das und das – und hat Vettel in drei Qualifikationen, drei Rennen und auch im Freitags-training in Hockenheim übertröfen. Drei Punkte Vorsprung hat Vettel noch auf den Jungen. Nach dem Rennen könnte seine Sammlung an Ärgernissen einen neuen Eintrag erhalten.

Tour de France – das Finale

19. Etappe

Saint-Jean-de-Maurienne–Tignes (126,5 km) Kein Tagessieger, da die Etappe wegen eines Hagelwetters in Savoyen abgebrochen werden musste. Die Zeitnahme für das Gesamtklassement erfolgte auf dem 2770 m hohen Col de l'Isèran, dem Dach der Tour.

Gesamtklassement

Nach 19 von 21 Etappen

1. Egan Bernal (COL)	78:00:42
2. Julian Alaphilippe (FRA)	+ 0:48
3. Geraint Thomas (GBR)	+ 1:16
4. Steven Kruijswijk (NED)	+ 1:28
5. Emanuel Buchmann (GER)	+ 1:55
6. Mikel Landa (ESP)	+ 4:35
7. Rigoberto Uran (COL)	+ 5:14
8. Nairo Quintana (ESP)	+ 5:17
9. Alejandro Valverde (ESP)	+ 6:25
10. Richie Porte (AUS)	+ 6:28
16. Bardet (FRA) 26:26. 18. Reichenbach 40:45. 49. Frank 1:41:22. 70. Schär 2:08:57. 100. Küng 2:51:41. – Out: Pinot (FRA/Muskelverletzung).	

Bergwertung: 1. Bardet (FRA) 86 Punkte. 2. Wellens (BEL) 74. 3. Caruso (ITA) 67. 4. S. Yates (GBR) 59. 5. Bernal 58. 6. Quintana (COL) 58. 7. Luzenko (KAZ) 45. 8. Kruijswijk 40.

Nachrichten

Ambri holt Flügel

Eishockey Ambri hat mit Robert Sabolic (SLN) einen neuen Ausländer verpflichtet. Der 30-jährige Flügel spielte zuletzt drei Jahre in der KHL und unterschrieb für ein Jahr. (red)

Stuttgart startet mit 2:1

Fussball Zum Auftakt der 2. Bundesliga setzte sich der VfB Stuttgart im Absteigerduell gegen Hannover 2:1 durch. Vor gut 52 000 Zuschauern wurde Stuttgarts Schweizer Goalie Gregor Kobel nur von seinem Verteidiger Awoudja bezwungen. (red)

Valenzuela souverän

Golf Am Majorturnier von Evian überstand die 21-jährige Albane Valenzuela erstmals und souverän den Cut. Die Genfer Amateurin liegt nach Runden von 72 und 66 Schlägen im Weltklassefeld bei Halbzeit auf dem geteilten 13. Rang. Es führt Mi Hyang Lee (KOR) mit 132 Schlägen. (rst)

Staffel mit Rekord

Schwimmen 2 Schweizer- und 3 Weltrekorde gabs am 6. WM-Tag: Die Männer-Staffel Djakovic, Liess, Schmid, Desplanches senkte die Bestmarke über 4x200 m Crawl um gegen 6 Sekunden auf 7:12,08 und sicherte als Zwölfte einen Quotenplatz für Olympia. Maria Ugolkowa kam über 200 m Rücken in der Schweizer Bestzeit von 2:13,26 auf Rang 25. Weltrekorde gab es bei den Männern über 100 m Delfin (Caeleb Dressel/49,50) und 200 m Brust (Anton Tschupkow/2:06,12) sowie über 200 m Rücken durch Regan Smith (17 in 2:03, 35. (red)

Hockenheim. GP von Deutschland. Training. 1. Teitl: 1. Vettel (GER), Ferrari, 1:14.013 (22,479 km/h). 2. Leclerc (MON), Ferrari, 0:25,5. 3. Hamilton (GBR), Mercedes, 0:30,2. 4. Verstappen (NED), Red Bull 0:31,7. 5. Bottas (FIN), Mercedes, 0:47, – 17. Räikkönen (FIN), Alfa Romeo, 1:49, 18. Giovinazzi (ITA), Alfa R. 2:36,9. – 2. Teitl: 1. Leclerc 1:13.449. 2. Vettel 0:124. 3. Hamilton 0:146. 4. Bottas 0:66,2. – 8. Räikkönen 1:009. 17. Giovinazzi 1:957.

WM-Stand (10/21)	Teams
1. Hamilton 223	1. Mercedes 407
2. Bottas 184	2. Ferrari 243
3. Verstappen 136	3. Red Bull 191
4. Vettel 123	4. McLaren 60
5. Leclerc 120	5. Renault 39
8. Räikkönen 25	6. Alfa Romeo 26
18. Giovinazzi 1	7. Racing Team 19

Qualifying	heute, 15:00
1. Hamilton	morgen, 15:10

20. Etappe



Nur 59 km. Die Unwetter von gestern haben auch die heutige 20. Etappe durcheinandergebracht. Wegen Schlammlawinen mussten Cormet de Roselend und Col du Tra gestrichen werden, die Etappe führt nun von Albertville auf direktem Weg hoch nach Val Thorens. (red)

Russland eingeladen

Olympisches Russland hat nach jahrelangen Dopingaffären und dem Ausschluss von den Winterspielen in Pyeongchang nun gemäss eigener Darstellung eine offizielle Einladung des Internationalen Olympischen Komitees (IOK) für die Sommerspiele 2020 in Tokio erhalten. Das russische Team dürfe demnach ohne Einschränkungen und unter eigener Flagge antreten, teilte das Russische Olympische Komitee mit. Auch die Leichtathleten seien zu internationalen Wettbewerben wieder zugelassen und könnten sich für Tokio qualifizieren. (dpa)

Pferdesport

Hickstead (GBR), Fünfsterner-CSIO. Nationenpreis: 1. Schweden 4. 2. Irland 8. 3. Italien 10. 4. Belgien 16. 5. USA 20. 6. Brasilien 21. – Schweiz nicht am Start. – Stand Europa Division 1 (6/7): 1. Frankreich 320. 2. Belgien 315. 3. Schweiz 270. 4. Schweden 260. – Ausstehend: 9. August: Dublin (mit Schweiz). – 3. bis 6. Oktober: Final in Barcelona.

Tennis

Gstaad. Swiss Open. ATP-Turnier (586'140 Euro/Sand). Einzel. Viertelfinals: Sousa (POR) 5. Bautista Agut (ESP) 1/4, 6.3, 7.5. Andujar (ESP) 7. s. Lajovic (SRB) 3/7, 6 (7-4), 6:4. Ramos-Viñolas (ESP). Carballes Baena (ESP) 6/2, 6:1. Fabbiano (ITA) - Stebe (GER) verschoben auf heute 10 Uhr. – Halbfinals: Sousa (5) - Fabbiano/Stebe; Andujar (7) - Ramos. – Doppel. Halbfinals: Gil-Villigen (BEL) 4. s. Hülsler/Paul 6:4, 6:4.

Hamburg. ATP-Turnier (1'718'170 Euro/Sand). Viertelfinals: Rublev (RUS) s. Thiem (AUT) 1/7, 6 (7-3), 7:6 (5-4). Zverev (GER) 2. s. Krajinovic (SER) 2:6, 7:5, 6:2. Carreno Busta (ESP) s. Fognini (ITA) 3/3, 6:2, 7:6 (7-4). Basilaschwili (GEO) 4/3. Chardy (FRA) 6:2, 6:3. – Halbfinals: Rublev - Carreno Busta, Basilaschwili (4) - Zverev (2).

Palermo. WTA-Turnier (250'000 Dollar/Sand). Viertelfinals: Teichmann s. Friedsam (GER) 6:0, 1:0 u.o. – Halbfinals: Ferro (FRA)/Samsonowa (RUS) - Teichmann.

Schwimmen

Gwangju (KOR). WM. 6. Tag. **Finale. Männer.** 200 m Rücken: 1. Rylov (RUS) 1:53,40. – 200 m Brust: 1. Tschupkow (RUS) 2:06,12 (WR, zuvor Watanabe/JPN und Wilson/AUS 2:06,67). – 4x200 m Crawl: 1. Australien (Lewis, Chalmers, Graham, Horton) 7:00,85. **Frauen.** 100 m Crawl: 1. Manuel (USA) 52,04. – 100 m Brust: 1. Jelimowa (RUS) 2:20,17.

Halbfinals. Männer. 100 m Delfin: 1. Dressel (USA) 49,50 (WR, zuvor Phelps/USA 49,82). – Frauen. 200 m Rücken: 1. Smith (USA) 2:03,35 (WR, zuvor Franklin/USA 2:04,06).

Vorläufe. Männer. 4x200 m Crawl: 1. Italien 7:04,97. – out: 12. Schweiz (Djakovic, Liess, Schmid, Desplanches) 7:12,08 (SR, zuvor Haldemann/Liess/Desplanches/Febo 7:17,99. – Frauen. 200 m Rücken: 1. Smith (USA) 2:06,01. – out: 25. Ugolkova 2:13,26 (SR, zuvor von Bärkel 2:13,34). – 50 m Delfin: 1. Sjöström (SWE) 25,39. – out: 25. Tourretis 26,89.

21. Etappe



Grafik: mt

Nächste wichtige Termine

3. August	Clasica San Sebastian
3–9. August	Polen-Rundfahrt
24. Aug.–15. Sept	Vuelta a España
25. August	Cyclassics Hamburg
22.–29. September	WM in Yorkshire (GBR)
12. Oktober	Lombardi-Rundfahrt

Sport am TV

Samstag	Zeit	Sportart	Sender
9.25	Beachvolleyball	live Mysports	
	World Tour Männer in Tokio:		
	1. Halbfinal		
	10.40 2. Halbfinal		
11.00	Tennis	live SRF 2	
	Swiss Open Gstaad: 1. Halbfinal		
	13.20 2. Halbfinal		
11.55	Beachvolleyball	live Mysports	
	World Tour Frauen in Tokio:		
	1. Halbfinal		
	13.10 2. Halbfinal		
13.00	Skispringen	live ARD	
	Sommer-GP in Hinterzarten		
13.25	Rad	live Euro	
	Tour de France, 20. Etappe:		
	Albertville–Val Thorens		
	14.30 20. Etappe	live SRF 2	
14.00	Formel 1	live RTL	
	GP Deutschland: freies Training		
14.55	Formel 1	live SRF info	
	GP Deutschland: Qualifying		
18.00	Sportschau	ARD	
18.15	Fussball	live Sport 1	
	U-19-EM, Final: Portugal - Spanien		
18.55	Sportschau Thema	ARD	
	Spieleberater – zu Recht in Verruf?		
20.00	sportflash	SRF 2	
20.30	Darts	live Sport 1	
	World Matchplay in Blackpool: Halbfinal		
22.30	sportaktuell	SRF 2	

Sonntag

7.25	Beachvolleyball	live Mysports
	World Tour Männer in Tokio:	
	Spiel um Platz 3	
	9.55 Final	
7.55	Schwimmen	live SRF 2
	Brüning Schwinget: Anschwimmen	
	13.00 Teilaufzeichnung	SRF 2
	13.30 4. und 5. Gang	live SRF 2
	16.55 Schlusssprung	live SRF info
8.40	Beachvolleyball	live Mysports
	World Tour Frauen in Tokio:	
	Spiel um Platz 3	
	11.10 Final	
11.30	Tennis	live SRF 2
	Swiss Open in Gstaad: Final	
13.45	Handball	live Euro
	U-21-WM, in Spanien: Spiel um Platz 3	
	16.15 Final	
14.15	Formel 1	live RTL
	GP Deutschland: Countdown	
	15.00 Rennen	16.55 Highlights
14.25	Fussball	live TC Zoom
	Belgische Liga: Anderlecht - Ostende	
14.30	Formel 1	live SRF info
	GP Deutschland: Rennen	
14.55	Fussball	live Sport 1
	Testspiel: Leverkusen - Heracles	
15.40	Fussball	live SRF 2
	Super League: Lugano - Thun	
17.10	Sportreportage	ZDF
18.00	Sportschau	ARD
18.00	Super League - Goal	SRF 2
18.10	Fussball	live Sport 1
	Testspiel: Köln - Villarreal	
18.15	Rad	live Euro
	Tour de France, 21. und letzte Etappe:	
	Rambouillet–Paris Champs-Elysées	
	19.30 21. Etappe	live SRF 2
18.30	sportpanorama	SRF 2
20.15	Darts	live Sport 1
	World Matchplay in Blackpool: Final	
22.00	Fussball	live Sport 1
	International Champions Cup:	
	Milan - Benfica (Live-Einstieg)	
22.40	sportpanorama (Wdh.)	SRF info

Showtime

Handball Gut einen Monat vor Saisonbeginn erlebt ein von Andy Schmid gecoachter BSV Bern bereits das erste Highlight. Auf dem Jungfrauoch fand ein Showmatch gegen die südkoreanische Nationalmannschaft statt.



Spektakel auf dem Aletschgletscher: Kaspar Arn trifft beim Showmatch gegen die südkoreanische Nationalmannschaft sehenswert. Fotos: Christian Pfander

Marco Spycher

Ein Asiate zückt auf dem Jungfrauoch sein iPhone, um ein Bild von sich zu machen. Eigentlich Alltag. Nur passiert dieser in einem Handballort, mitten im Schnee, auf 3454 Meter über Meer. Jungfrauoch mal anders. Handball mal anders. Spektakuläres Events auf dem Aletschgletscher sind nichts Neues. Roger Federer duellierte sich einst in einem Tennismatch gegen Lindsey Vonn. Basketballprofi Tony Parker warf bereits ein paar Körbe, auch Langläufer Dario Cologna und Golfprofi Rory McIlroy waren schon zu Gast.

Dieses Jahr waren es also zwei Handballteams, genauer gesagt der BSV Bern und die Nationalmannschaft Südkoreas. Das Duell des dreifachen Schweizer Meisters und des neunmaligen Asienmeisters. «Es wird langsam schwierig, all dies zu übertreffen», sagt Urs Kessler, CEO der Jungfrauobahn. «Wir können ja hier auf dem Gletscher nicht Motordrennen veranstalten.» Zu diesem Zeitpunkt ist der zwölfte Event schon Geschichte.

Beginnen wir aber von vorne: Es ist kurz vor neun Uhr, beim Bahnhof Grindelwald Grund sammeln sich die Leute. Spieler, Staff, Zuschauer und Journalisten – darunter 14 aus Korea angereist – warten allesamt auf den Zug. Mittendrin: Andy Schmid, der erfolgreichste Schweizer Handballspieler in der Geschichte. Schmid, der bei den Rhein-Neckar Löwen spielt, wurde fünfmal in Folge zum wertvollsten

Spieler der deutschen Bundesliga geehrt. Ohne Star geht es wohl nicht auf dem Jungfrauoch.

Jungfrauoch als Plattform

Pünktlich fährt die Bahn los, die Waggon sind gut gefüllt. Auf der kleinen Schneidged wird umgestiegen, ehe es aufs «Top of Europe» geht. Ob angekommen, scheint einem die Sonne ins Gesicht. Sieben Grad zeigt das Thermometer an, es ist windstill. Optimale Bedingungen. Schmid lässt sich den Seitenhieb zu göll nicht nehmen, der sich wenige Tage zuvor bei einem Videodreh auf dem Jungfrauipfel einen starken Sonnenbrand zugezogen hat. «Ich creme mich nun alle zehn Minuten ein», sagt Schmid und lacht. Aber nicht nur die Sonne sticht einem ins Auge, sondern auch der blaue Boden des Handballfeldes. «Das ist eine

riesige Plattform für uns», sagt Achim Dähler, der seit dem 1. Juli Geschäftsführer des Berner Handballclubs ist. Zustande kam dieser Event durch eine Partnerschaft der beiden Unternehmen. «Deshalb stehen auch wir und nicht ein anderer Verein hier», sagt Dähler. «Und dank den Kontakten von unserem Sportchef Daniel Weber konnten wir die Südkoreaner überzeugen, bei der Sache mitzumachen.» Über drei Wochen zogen sich die Aufbauarbeiten für diesen Event hin. «Der Aufwand war unglaublich», fasst Dähler zusammen.

Die Spieler stapfen mittlerweile durch den Schnee Richtung Spielfeld. Die Freude der Spieler zu spüren, jeder hat ein Lachen im Gesicht, Zeit für ein Spässchen bleibt immer. Sieht man die Blicke der Südkoreaner, ist manchen zu entnehmen, dass

er wohl zum ersten Mal in ihrem Leben richtigen Schnee sehen. Aber eben, dieser Schnee hat auch so seine Tücken. Er reflektiert so stark, dass einige Akteure eine Sonnenbrille tragen. So auch Andy Schmid beim Kaffeetrinken. Er unterstützt den BSV an der Seitenlinie als Coach, steht aber selber nicht auf dem Feld. Schmid, dessen Mutter aus Interlaken stammt, ist zum ersten Mal auf dem Jungfrauoch – es dürfte nicht das letzte bleiben. Schmid ist seit gestern offiziell Markenbotschafter der Jungfrauobahn. Man erfolge das Ziel, mehr Gäste aus Deutschland für das Jungfrauoch zu gewinnen, sagt Urs Kessler. «Was Lionel Messi und Cristiano Ronaldo im Fussball sind, ist Andy Schmid im Handball. Mit ihm als Markenbotschafter wollen wir unsere Präsenz in Deutschland ver-

stärken und die Marktbearbeitung intensivieren.»



Ohne Star gehts nicht: Andy Schmid (links), der erfolgreichste Schweizer Handballspieler der Geschichte.

stärken und die Marktbearbeitung intensivieren.»

Schmid als Fotosujet

Mehr oder weniger intensiv zu und her geht es derweil auf dem Platz. Der Match entspricht dem Event: locker, lustig und unterhaltsam. Wobei einige Mühe mit der Höhe bekunden. «Bei einem Gegenstoss hatte ich einen Puls von 186 – so hoch wie nie in der Vorbereitung», sagt BSV-Spieler Simon Getzmann. Den Zuschauern wird in den zwei Halbzeiten (je zehn Minuten) einiges an Spektakel geboten, die Spieler präsentieren Kunststücke am Lauffmeter – mal funktionieren sie, mal nicht. Am Schluss gewinnt der BSV, das Resultat ist allerdings zweitrangig. «Es war genial. Alle hatten einen Riesenspass», findet Getzmann.

Heute Samstag spielen die beiden Mannschaften erneut gegeneinander. Diesmal in der Mobilar-Arena. «So ein Event wie dieser auf dem Jungfrauoch schweisst zusammen. Das ist sicher gut im Hinblick auf die neue Saison», bilanziert Achim Dähler. Und meint: «Wir wollen nicht unbedingt Top of Europe werden. Unser Ziel ist Top of Switzerland.» Und dann liess sich Andy Schmid noch zu einem kleinen Penalty-Duell hinreissen. Seine Bilanz: fünf Schüsse, fünf Treffer. Natürlich war auch er ein beliebtes Fotosujet der Südkoreaner. Danach üben sie sich gar noch im Alphornblasen. So zücken einige Asiaten wieder ihr iPhone, um ein Erinnerungsbild zu machen.

In Gstaad schlägt die Stunde der Aussenseiter

Tennis Joao Sousa schlägt im Viertelfinal des Swiss Open mit Roberto Bautista Agut den Topfavoriten.

Das Timing passte. Kurz nachdem Joao Sousa (ATP 45) gegen Roberto Bautista Agut (ATP 13) den ersten Matchball verwertet hatte, setzte in Gstaad heftiger Regen ein. Aufgrund des starken Gewitters sah sich die Turnierleitung des Swiss Open kurz darauf gezwungen, den Viertelfinal zwischen den ungesetzten Thomas Fabbiano (ATP 90) und Cedric-Marcel Stebe (ATP 455) auf heute 10 Uhr zu verschieben. Unabhängig davon, welcher dieser beiden letztlich das Halbfinalquartett komplettiert, wird das Traditionsturnier im Saanenland durch Aussenseiter geprägt.

Obwohl Wimbledon-Halbfinalist Bautista Agut wie angekündigt verbissen kämpfte, ging der 4:6, 6:3, 7:5-Sieg Sousas in Ordnung. Der Portugiese, der etwas frischer wirkte und im dritten Durchgang einen Breakrückstand wettmachte, gewann in jedem Satz mehr Punkte als der Topfavorit. Zuvor war schon die Siegesserie Dusan Lajovic (ATP 26) gerissen. Der als Nummer 4 gesetzt Serbe, letzte Woche Champion in Umag, unterlag Pablo Andujar (ATP 79) 6:7, 4:6. Der Spanier sprach nach dem Halbfinaleinzug von einem «körperlich harten, schwierigen Match». Dem 33-Jährigen aus Valencia behagen die Verhältnisse im Chaletdorf. 2014 hatte er hier einen seiner vier ATP-Titel geholt. Die drei anderen feierte er in Marokko. «Ich habe nicht allzu viel Power, daher kommt mir die Höhenlage entgegen», sagte Andujar.

Heute trifft er ab 11 Uhr auf Landsmann Albert Ramos-Violas (ATP 85), womit garantiert ist, dass im Endspiel ein Spanier stehen wird. Ob es wie geplant am Sonntag stattfindet, ist aufgrund der Wetterprognosen allerdings fraglich.

Adrian Ruch